

Burg Setterich

Geschichtsverein Setterich e.V.

Jahrgang 24
4 Quartal

Mitteilungen

Für unsere Mitglieder und Freunde

Nr.97

Liebe Mitglieder und Freunde des
Geschichtsvereins

Unsere Tagestour nach Maastricht

Bestes Wetter herrschte in Maastricht, am 21. September als unser Bus mit 46 Teilnehmern eintraf. Es war noch Zeit für einen Spaziergang zum Markt, um einen Kaffee zu trinken.

Dann rechtzeitig am Solar-Zug, der uns 40 Minuten durch die Altstadt kutscherte und wo wir Historisches wie Amüsantes erfuhren. Pünktlich zum meist vorbestellten Mittagessen waren wir zurück – nur 50 Meter von der Haltestelle. Gut gegessen und gegessen, zudem preiswert.

Und dann wieder eine gute Pause zum Ausruhen oder erneuten Erkunden der Altstadt mit 1.650 denkmalgeschützten Gebäuden. Liebfrauenkirche, Vrijdhof oder Dominikanerkirche, die heute eine Buchhandlung mit Café ist, waren Ziele auf eigene Faust.

Um 15 Uhr dann wieder nur 50 Meter von unserem Lokal eine Fahrt mit Schiff die Maas hinauf und hinunter. Mit Kaffee und Fladen. Es ging uns wieder gut. Nach 50 Minuten zurück an Land. Wer wollte, erkundete noch einmal für eine Stunde die Altstadt. Wer nicht mehr konnte, saß bis zur Rückfahrt um 17 Uhr in Sonne oder Schatten mit einem kühlen Getränk. Ein gelungener Tag mit kurzen Wegen, schönster Altstadt, bester Verpflegung und rundum zufriedenen Reisenden.



Und dann noch zum Abschluss nach so einen Tag ein Gruppenfoto als Erinnerung. Photograph: H. Steigenberger

Inhaltsverzeichnis

Unsere Tagestour nach Maastricht	1. Seite
Jahresabschluss 2024	1. Seite
Großer Zapfenstreich 400 Jahre Schützen	2. Seite
Erst 30 Jahre her und doch schon Geschichte	3. Seite
Wer erinnert sich noch?	3. Seite
Vor 30 Jahren wurde der Riese gesprengt	4. Seite
Warum hießen die Herbstferien früher Kartoffelferien?	4. Seite
Doch keine „Franz-Cranen-Halle“	5. Seite
Eheleute Fabi blicken auf 60 Ehejahre zurück	5. Seite
Siebenbürger feiern 70 Jahre in Setterich	6. Seite
Der Jahreskalender 2025 liegt für Sie bereit	6. Seite
Fotomontage, Klimawandel,oder?	7. Seite
Großzügige Spende	7. Seite
Unsere Ehrenamtler	7. Seite
Mitteilungen Mitglieder	8. Seite
Historie Oktober bis Dezember	8. Seite
Besuch der Zuckerfabrik Jülich	8. Seite
Neu im Archiv	8. Seite

Jahresabschlussstreffen 2024

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Geschichtsvereins,

auch in diesem Jahr darf ich Sie herzlich zum Jahresabschlussstreffen unseres Vereins mit dieser letzten Ausgabe des Jahres 2024 einladen.

Am Sonntag, dem 24.11.2024, wollen wir uns in der Zeit von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr zu einer gemütlichen Runde im „Haus Setterich“ an der Emil-Mayrisch-Straße zusammenfinden. Für Kaffee und Kuchen wird gesorgt. Ein Kaffeegedeck möge bitte jeder von Ihnen selbst mitbringen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die unsere Veranstaltungen im Jahr 2024 vorbereitet und daran teilgenommen haben. Im Laufe des Nachmittages werde ich das aktuelle Veranstaltungsprogramm 2025, wie auch unseren noch druckfrischen Jahreskalender vorstellen. Der neue Kalender ist bei unserem Treffen auch schon käuflich zu erwerben.

Allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins, die an unserem Jahresabschlussstreffen aus gesundheitlichen oder anderweitigen Gründen nicht teilnehmen können, wünsche ich im Namen des gesamten Vorstandes auf diesem Wege schon jetzt eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und geruhames Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr!

Ihr Heinz-Josef Keutmann

Großer Zapfenstreich anlässlich der 400-Jahr-Feier

Settericher St. Sebastianus Schützen feierten ihr Jubiläum ganz groß

So viele Besucher hatte der Settericher Burgpark seit vielen Jahren nicht mehr gesehen. Dicht an dicht standen am Freitagabend die Menschen, um das seltene Ereignis eines „Großen Zapfenstreichs“ zu erleben.

„Was hat es mit dieser ursprünglich militärischen Tradition eigentlich auf sich?“ Der Name Zapfenstreich taucht erstmals 1596 auf. Er soll sich daher ableiten, dass ein Offizier mit dem Säbel über ein Bierfass oder dessen Zapfhahn strich als Zeichen, dass es sich ausgezehrt hatte und nun Nachtruhe einzutreten war. Die Landsknechte hatten sich in ihre Zelte oder Quartiere zu begeben und durften das Lager nicht mehr verlassen. Verstöße wurden exemplarisch bestraft.

Der „Große Zapfenstreich“ ist ein sehr altes musikalisches Militärzeremoniell und zugleich das protokollarisch bedeutendste. „Er wird von einem Spielmannszug und einem Musikkorps gemeinsam ausgeführt, die von zwei Zügen unter Gewehr und von Fackelträgern begleitet werden“, so die offizielle Darstellung der Bundeswehr.



Foto: Heiko Lux

Mit Applaus wurden das Festkomitee, der Trommler- und Spielverein Baesweiler, das Trommlercorps Dürboslar 1924, die Siebenbürgen-Blasmusikkapelle Setterich, die Freiwillige Feuerwehr Setterich und die Schützenbrüder und -schwestern beim Einzug im Burgpark empfangen.

Erwartungsvolle Blicke waren bereits im Vorfeld auf die zwei großen Trommeln gerichtet, die für das Zeremoniell bereitstanden und ein wichtiges musikalisches Element werden sollten.

Der große Zapfenstreich unterliegt einem strengen Protokoll, welches von Kommandeur Paul Timmermanns exakt eingehalten wurde.

Der eigentliche Aufmarsch begann mit dem Kommando „Großer Zapfenstreich – stillgestanden“ und schloß mit dem Marsch des „Yorckschen Korps“.

Danach erfolgte die formelle Meldung des kommandierenden Leutnants Paul Timmermanns an den ersten Bürger der Stadt, Bürgermeister Pierre Froesch, „Herr Bürgermeister, ich melde, großer Zapfenstreich angetreten.“

Der zweite Teil des Zapfenstreichs begann mit der Sere-nade. Die Musiker spielten unter dem Dirigat von Ralf Neumann die Stücke „Am schönen Rhein“, „En unserem Vedel“ und das „Abendlied“. Dem folgte das „Locken“ zum Zapfenstreich, einem Signal, das Flöten und Trommeln des Trommlercorps spielten.

Besonders feierlich und eindrucksvoll war dann das traditionelle „Ich bete an die Macht der Liebe“ und die Nationalhymne.



Foto: Heiko Lux

In diesem Teil des „Großen Zapfenstreichs“ erfolgten auch die Kommandos „Hut ab zum Gebet“ und „Achtung, präsentiert das Gewehr“.

Nachdem Leutnant Paul Timmermanns den Zapfenstreich bei Bürgermeister Pierre Froesch abgemeldet hatte, erfolgte der Ausmarsch aus dem „sauber herausgeputzten“ Burgpark.

Begleitet wurde dieser Ausmarsch vom Beifall der zahlreichen Besucher, von denen viele ein solch beeindruckendes Zeremoniell noch nicht erlebt hatten.



Foto: Heiko Lux

Vom Burgpark aus zog die Gesellschaft zum Festzelt vor dem Settericher Rathaus, wo ein Kommersabend mit der Ehrung zahlreicher Vereinsmitglieder stattfand. Am Samstagabend wurde mit der „Kölschen Nacht“ ausgiebig gefeiert.

Der Sonntag begann traditionell mit einem festlichen Hochamt, dem sich ein musikalischer Frühschoppen im Festzelt anschloss. Den prunkvollen Abschluss bildete ein großer Festzug mit zahlreichen Gastvereinen durch unseren Ort.

Heinz Römgens

Erst 30 Jahre her und doch schon Settericher Geschichte

DIE AACHENER VOLKSZEITUNG BERICHTETE 1994 ÜBER GESCHENK VON BERGBAU-DENKMÄLERN

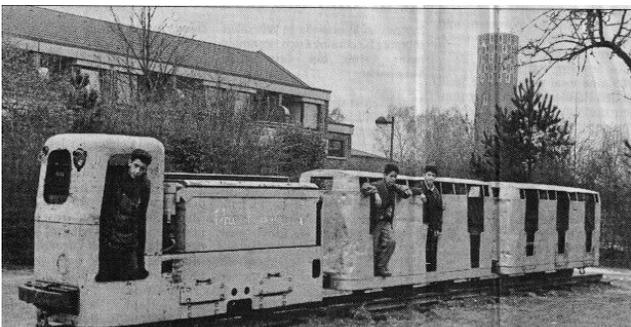
„Die Förderung ist am 18. Dezember 1992 auf der Grube Emil-Mayrisch eingestellt worden. Nach der bereits 1975 erfolgten Schließung der Zeche Carl-Alexander musste unsere Stadt, die mit dem Bergbau groß geworden war, nun auch seinen totalen Rückzug erleben. In unserer Revierbevölkerung hatten die Bergleute zu Recht eine Sonderstellung mit großem Ansehen und Achtung für ihre mühevollen und oft gefährlichen Arbeit. Mögen uns die heute übergebenen Bergbaurelikte stets daran erinnern, und mögen auch die folgenden Generationen daran erkennen, dass wir einmal eine Industriegemeinde waren“, betonte Bürgermeister Hans Plum auf dem Vorplatz des Settericher Rathauses bei der Übernahme eines Untertage-Zuges, einer Lore und eines großen Kohlebrockens.



von links BM Hans Plum, Arbeitsdirektor Mross, EBV-Betriebsratsvorsitzender Hans Gerkens und Dr. Willi Linkens

Zuvor hatte Hans Plum zahlreiche ehemalige Bergleute mit dem EBV-Betriebsratsvorsitzenden Hans Gerkens, Arbeitsdirektor Karl-Heinz Mross, Bergwerksdirektor Johannes Klute sowie von den Wohnungsgesellschaften Dietrich Ott und Hans Dieter von Ermingen mit Mitarbeitern begrüßt und Stadtdirektor Dr. Willi Linkens mit seinen Beigeordneten Peter Strauch und Ulrich Herzog willkommen geheißen. Dabei waren auch nahezu alle Ratsvertreter.

Hans Gerkens, zugleich Vorsitzender der IGBE Setterich, dankte insbesondere Arbeitsdirektor Karl-Heinz Mross für die Unterstützung seiner „Souvenir-Wünsche“, deren Aufstellung er gemeinsam mit der Settericher SPD angeregt hatte.



WER ERINNERT SICH NOCH?

VOR 60 JAHREN WURDE DER ENGPASS AUF DER HAUPTSTRAÙE BESEITIGT



Haus Jumpertz, Hauptstr., Setterich 1964 Foto: GVS Archiv

Ein Verkehrshindernis ersten Ranges bildete der Engpass in Höhe der Offermannstraße etliche Jahre hindurch.

Das Foto, welches wir einem Bericht der Rur-Wurm-Nachrichten aus dem Jahr 1964 entnommen haben, lässt doch den sehr problematischen Straßenverlauf erkennen. Ganz eng an der Hausbebauung vorbei führte die damalige Bundesstraße, so daß für die Fußgänger so gut wie kein Platz verblieb. Von einem gesicherten Schulweg für Kinder, die aus den neuen Siedlungsgebieten die Andreasschule besuchten, konnte keine Rede sein.

Wie der Berichterstatter ausführte, dauerten die Bauarbeiten ein knappes Jahr. Vom damaligen stellvertretenden Gemeindedirektor Oberamtmann Jansen konnte er in Erfahrung bringen, dass sich die gesamten Kosten für die Engpaßbeseitigung auf 250.000 Mark beliefen.

Diese Summe wurde seitens der Gemeinde sowie des Bundes aufgebracht. Die Gemeinde brachte für diese Baumaßnahmen 55.000 Mark auf und den Rest der Bund.

In diesen Ausbaurkosten waren u.a. der Abbruch der fünf alten Häuser und der Geländeankauf für die Bürgersteige enthalten. Auch die Verlegung der neuen Versorgungsleitung, der Neuausbau der Bürgersteige und der Straßenausbau sowie die Straßenbeleuchtung wurden aus diesem Topf bezahlt.

Die Verwaltung der Gemeinde Setterich hatte den Betroffenen zudem großzügige Hilfe bei der Beschaffung von äußerst zinsverbilligten Darlehen aus Mitteln für Verkehrsverdrängte gewährt.

Alles in allem - dieses Fazit zog der Berichterstatter - Settericher Rat und Verwaltung tun alles für die Bevölkerung, um das Straßennetz nach dem neuesten Stand innerhalb der Gemeinde auszubauen und es ist nicht zu viel gesagt, daß die Gemeinde Setterich zurzeit in unserem Kreise den modernsten Straßenausbau besitzt.

Heinz Römgens

VOR 30 JAHREN WURDE DER „RIESE IM JÜLICHER LAND“ GESPRENGT



Foto: „Internetwerkstatt Aldenhoven“ Günter Schorn

Es war der sinnbildliche Schlusspunkt des EBV-Steinkohlebergbaus im Aachener Revier, als 1994 der Förderturm der Grube Emil-Mayrisch gesprengt wurde. Fünf Monate hatten die Vorbereitungen für die Sprengung des weithin sichtbaren Wahrzeichens des Steinkohlenbergbaus im Jülicher Land gedauert. 108 Kilogramm Ammon-Gelitt-II-Sprengstoff wurden in 300 Löcher auf einer Höhe von zehn Metern in den beiden nördlichen Stützen des Förderturms verteilt.

- *Der Förderturm hatte eine Höhe von genau 71,01 m*
- *hatte einen umbauten Raum von etwa 34.000 Kubikmetern*
- *verschlang ca. 643 Tonnen Baustahl und 5610 Kubikmeter Beton. Um dieses Material heranzuschaffen, waren insgesamt 900 Lastzüge Kies, ungefähr 100 Spezial-Silolastzüge Zement und ein achtzigachsiger Güterzug voll Baustahl erforderlich*
- *wog am 9.12.1955 – also ohne Maschinen und Nutzlasten – 13.050 Tonnen; hatte 20.342 Quadratmeter eingeschaltete Betonfläche*
- *konnte durch Einbau von besonderen Kammern in den vier Eckfundamenten gehoben und in jede Richtung bis zu 20 cm seitlich verschoben werden.*

(entnommen aus „de Kull-Berichte vom EBV“, Heft 1/1956)

Auf den Punkt genau hatte der Sprengmeister alles geplant, als es dann endlich zur Sprengung kam. Buchstäblich wie vom Blitz getroffen, verwandelte sich die Massen an verbauten Materialien in einen Trümmerhaufen. Obwohl der Eschweiler-Bergwerks-Verein bewusst jedes Rühren der Werbetrommel vermieden hatte, waren Hunderte von Schaulustigen zum Siersdorfer Zechengelände gepilgert, um Zeuge der spektakulären Aktion zu werden. Mancher bestimmt auch mit etwas Wehmut, stand der Turm doch mit seinen drei großen Buchstaben **EBV** für seinen ehemaligen Arbeitsplatz.

Heinz Römgens

Warum hießen die Herbstferien früher Kartoffelferien?

Eine gute Kartoffelernte war noch Anfang des 20. Jahrhunderts für die breite Bevölkerungsschicht überlebenswichtig. Wochenlang half jeder, der konnte, von morgens bis abends, um die kostbaren Knollen rechtzeitig aus dem Boden zu holen.

An kühlen Oktoberabenden dann der dünne Lohn für die Erschöpften: Im herbstlichen Abendrot glühten in der Dämmerung weithin sichtbar große Kartoffelfeuer. Und nach der Arbeit schmeckten die über dem Feuer gerösteten Erdäpfel noch mal so gut.

Schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts hatten spanische und englische Seefahrer - unter ihnen der legendäre Freibeuter und Admiral Sir Francis Drake - die Kartoffel von Südamerika nach Europa gebracht. Die Pflanze war unbekannt, die Blüte beliebt, aber schwierig war der Umgang mit den oberirdischen Teilen, denn diese enthalten das giftige Alkaloid Soloid. Wer das nicht wusste und davon aß, konnte sich schwere Vergiftungen mit Übelkeit und Erbrechen zuziehen, die im schlimmsten Fall mit dem Tod endeten.

Der preußische König Friedrich II. musste um 1770 seine misstrauischen Bauern zwingen, die fremde Frucht anzubauen. Erst dann fanden die Menschen langsam Geschmack an der goldgelben Knolle und lernten ihre lebenswichtigen Nährstoffe und Vitamine zu schätzen.

Seither bedeutete Kartoffelernte harte Plackerei im September und Oktober. Wer essen wollte, musste auch arbeiten – und zwar mühselig mit der Hand, in manchen ländlichen Gebieten noch bis in die 1950er Jahre. Da hieß es im Boden zu wühlen und mit einer Gabel vorsichtig die Kartoffelnester auszuheben und die Knollen einzusammeln.

Ganz egal, ob die Sonne brannte, ob es in Strömen regnete oder Herbststürme über die Felder zogen. Die Zeit drängte. Wer half, bekam Rückenschmerzen und Schwielen an den Händen. Aber auch volle Keller und die Gewissheit, ohne Hunger über den Winter zu kommen.

Ende des 19. Jahrhunderts zogen dann Pferdegespanne sogenannte Kartoffelroder. Das war eine große Erleichterung: Eine sich drehende Spindel wurde langsam durch die Erde gezogen, rupfte die Wurzeln aus dem Boden und schleuderte die Kartoffeln zur Seite.

Jetzt brauchten die großen und kleinen Helfer nur noch hinter dem Gespann die Knollen aufzusammeln.

Auch die Schulkinder mussten mit anpacken, sogar noch bis in die 1960er Jahre. Am Ende der Kartoffelferien Mitte Oktober gab ihnen der Bauer für ihre Hilfe ein kleines Taschengeld.

Heinz Römgens

Doch keine „Franz-Cranen-Halle“

Stadtrat sprach sich gegen unseren Antrag aus

Aufgrund des Beschlusses in unserer Mitgliederversammlung vom 23. Februar 2024 hatten wir den Antrag an den Rat der Stadt Baesweiler gestellt, die Leistungen und die damit einhergehenden Erfolge des ehemaligen Settericher Gemeindedirektors Franz Cranen zu würdigen, indem die Sporthalle am Weiher zukünftig den Namen „Franz-Cranen-Halle“ tragen sollte.

In unserem Antrag hatten wir ausführlich dargelegt, welche Verdienste sich Franz Cranen in der kurzen Zeit der Selbstständigkeit Setterichs um die Schnellzuwachs-Gemeinde mit hohem Ausländeranteil und infrastrukturellen Herausforderungen erworben hatte.

Franz Cranen, so hieß es in unserem Antrag, sei ein wesentlicher Gestalter der Settericher Nachkriegsgeschichte und des Ortsbildes gewesen.

Bei allen politischen Fraktionen habe er aufgrund seines überdurchschnittlichen Einsatzes und Erfolges große Anerkennung und großes Ansehen genossen. Zudem sei er wegen seiner Bürgernähe und Hilfsbereitschaft sehr geschätzt gewesen.

Bisher seien in der Stadt Baesweiler keine Gebäude nach Personen benannt worden. Man wolle jetzt keinen Präzedenzfall schaffen. Mit diesen Worten teilte der CDU-Fraktionsvorsitzende Matthias Puhl in der Stadtratssitzung vom 23.04.2024 den Grund mit, warum seine Fraktion den Antrag des Geschichtsvereins Setterich ablehnt.

„Eine Benennung einer Straße nach einer Person sei nach Ansicht der CDU-Fraktion eine „höhere“ Ehrung als die Benennung eines Gebäudes“, so Matthias Puhl. „Daher befürworte die CDU-Fraktion die Benennung einer künftig entstehenden, geeigneten Straße, nach Franz Cranen“.

SPD-Fraktionsvorsitzender Tobias Römgens schloss sich der Haltung der CDU-Fraktion an und stimmte ebenfalls gegen den GVS-Antrag.

Fraktionsvorsitzender Rolf Beckers von Bündnis 90/DIE GRÜNEN führte aus, dass man mit der Benennung nach Personen schlechte Erfahrungen gemacht hätte. Sie wären dagegen, Gebäude oder Straßen nach Personen zu benennen.

Auch sei eine Benennung nach Kommunalbeamten unüblich. Deshalb lehne seine Fraktion den GVS-Antrag ab.

Wir sind nun gespannt, wann und wo es in Setterich eine neue Straße gibt, die nach Franz Cranen benannt werden soll.

Heinrich Jaeger

EHELEUTE FABI BLICKEN AUF 60 EHEJAHRE ZURÜCK

Vereinsmitglieder feiern Diamantene-Hochzeit

Am 28. August dieses Jahres konnten die Eheleute Maria, geborene Ohler, und Johann Fabi aus Setterich, Am Klostergarten, die Diamantene Hochzeit feiern.

Vor 60 Jahren also hatten sie sich auf dem Standesamt im Settericher Rathaus das Ja-Wort gegeben. Und das in einem besonderen Rathaus.

Setterich war zum 1. Januar 1963 selbstständig geworden. Ein eigenes Rathaus-Gebäude gab es allerdings noch nicht. Die Verwaltung war provisorisch in einem Geschäftshaus (späteres Elektrogeschäft Felix Aretz) in der Straße „Im Bongert“ untergebracht. Ein neues Rathaus befand sich im Bau und wurde erst zum 1. Oktober 1965 bezogen.

So lange wollten Maria Ohler und Johann Fabi dann wohl doch nicht auf ihre Hochzeit warten. Sie zogen es vor, schon am 28. August 1964 von dem damaligen Setterich Standesbeamten Anton Claßen getraut zu werden.



Foto: Carina Fabi

Heinrich Jansen vom Vorstand des Geschichtsvereins besuchte das Jubelpaar und gratulierte im Namen des Vereins

Am 19. September 1964 fand die kirchliche Trauung in der evangelischen Friedenskirche in Baesweiler statt.

Johann Fabi, der lange bei der Maschinenbaufirma Schlafhorst, später Firma Sauer, beschäftigt war, hat ein großes Hobby. Und das ist die Musik. In der Siebenbürgen Blasmusikkapelle Setterich spielte er Bass und es gibt für ihn viele unvergessliche Momente an diese schöne Zeit. Auch nach seiner aktiven Zeit ist er dem Verein treu geblieben. 50 Jahre gehört er ihm jetzt schon an.

Überhaupt sind die Eheleute im Settericher Vereinsleben fest eingebunden. Zahlreichen Vereinen gehören sie an. Wie zum Beispiel dem Invalidenverein, dem Siebenbürgen Trachtenverein oder dem Turnverein. Auch sind Maria und Johann Fabi seit dem Jahr 2006 Mitglieder in unserem Geschichtsverein.

Heinz Römgens

Siebenbürgen feiern 70 Jahre in Setterich

Am Samstag, dem 7. September, feierten die Landsmannschaft Siebenbürgen Setterich und der Stephan-Ludwig-Roth-Chor ihr 70jähriges Bestehen in der Aula der Realschule.

Damals, 1954, ging es nicht nur um Vereinsgründungen, sondern um die Pflege des Kulturerbes in einer neuen Heimat.

Seit dem Winter 1953 bestand in Setterich eine Siedlung der Siebenbürger Sachsen. Die Siedler wurden in Österreich von einer Delegation aus Deutschland für den Steinkohlebergbau angeworben. Notwendige Arbeitsplätze waren vorhanden und Bergarbeiterwohnungen sollten in Setterich entstehen. Schon bald schufen die fleißigen Siedler sich ihr eigenes Heim. Die evangelische Gnadenkirche wurde gebaut; später das evangelische Gemeindezentrum. Und ganz wichtig war es, in neuer Gegend und Arbeit die eigene Kultur zu bewahren und zu pflegen. Dies geschah in vielen Einrichtungen und bei vielen Veranstaltungen. Schon bald waren sie ein Eckpfeiler des kulturellen Lebens in Setterich und in ganz Baesweiler.

So war es kein Wunder, dass die Vorsitzende Sunhild Leinesser zahlreiche Gäste zu diesem Festakt auf das Herzlichste willkommen heißen konnte. Die voll besetzte Aula belohnte die Veranstalter für all die Arbeit, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Festaktes verbunden war.

Dies wusste auch der Schirmherr Bürgermeister Pierre Froesch zu würdigen, der in seiner Ansprache hervorhob, dass die Siebenbürger Sachsen auf eine ganz besondere Geschichte zurückblicken könnten. Sie hätten nach dem Verlust ihrer Heimat vor 70 Jahren eine Gemeinschaft gegründet, die entscheidend dazu beigetragen habe, dass sie sich in Setterich eine neue Heimat aufbauen konnten.



Foto: Anneliese Vater

Klangvolle Musik der Siebenbürger Blasmusikkapelle, die schon 1953 gegründet wurde, schöne Lieder des Stephan-Ludwig-Roth-Chores und den Sängern des Kirchenchores der Evangelischen Kirchengemeinde

Baesweiler-Setterich-Siersdorf Laetitia Cantandi sorgten für fortgesetzt feierliche und beste Stimmung.

Und es wurde auch fleißig das Tanzbein geschwungen. Die Volkstanzgruppe Wiehl-Bielstein legte vor und forderte dann zur allgemeinen Gaudi Besucher zum Mittanzen auf.



Foto: Anneliese Vater

Die Ehrung der Gründungsmitglieder Maria Graffi, Maria Prall und Sofia Graffi durch den Bundesvorsitzenden Rainer Lehni (links im Bild) und die Vorsitzende Sunhild Leinesser (rechts) rundeten den stimmungsvollen Nachmittag ab. Alle drei Jubilarinnen sind ebenfalls Mitglied im Geschichtsverein Setterich. Auch von uns herzliche Glückwünsche!

Heinrich Jaeger

DER JAHRESKALENDER 2025 LIEGT FÜR SIE BEREIT

ALLE JAHRE WIEDER VERSUCHEN WIR EINEN ANSPRECHENDEN, INFORMATIVEN UND MIT SCHÖNEN BILDERN AUS UNSEREM REICHHALTIGEN ARCHIVMATERIAL AUSGESTATTETEN JAHRESKALENDER FÜR SIE ZU GESTALTEN.

WICHTIGE VERANSTALTUNGS-TERMINE UNSERES VEREINS UND DER IN DER INTERESSENGEMEINSCHAFT SETTERICHER ORTSVEREINE ZUSAMMENGESCHLOSSENEN VEREINE SIND DIESEM KALENDER ZU ENTNEHMEN.

VON DREI GROßEN JUBILÄEN IST DER KALENDER IM KOMMENDEN JAHR GEPRÄGT.

- UNSER GESCHICHTSVEREIN FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES BESTEHEN
- DAS WOHN- UND PFLEGEHEIM MARIA HILF FEIERT SEIN 40-JÄHRIGES BESTEHEN
- DIE STADT BAESWEILER KANN AUF DIE VERLEIHUNG DER STADTRECHTE VOR 50 JAHREN ZURÜCKBLICKEN

DIESER KALENDER WIRD AUF UNSERER JAHRESABSCHLUSSFEIER AM 24. NOVEMBER IM HAUS SETTERICH VORGESTELLT UND IST DORT ERSTMALS KÄUFLICH ZU ERWERBEN.

ANSCHLIEßEND KANN DER KALENDER ZUM STÜCKPREIS VON NUR 9 € BEI UNSEREN VORSTANDSMITGLIEDERN, AUF DEM WEIHNACHTSMARKT SOWIE IN DER APOTHEKE „AM MARKT“ GEKAUFT WERDEN.

HEINZ RÖMGENS

Fotomontage, Klimawandel oder was...?

Um es vorwegzunehmen: die Storch-Fotos von Setterich sind echt. Am Donnerstag, dem 29. August 2024, gegen 17:30 Uhr sah ich einige der hier doch seltenen Exemplare und folgte ihnen in meinem PKW bis zur Barbara-Schule.



Foto: Heinrich Jaeger



Foto: Lennart Jaeger

Am nächsten Morgen waren ca. 50 bis 100 der Schreitvögel auf einem Feld zwischen Loverich und Setterich zu sehen. Autos hielten dort reihenweise an, da sich die Leute das seltene Spektakel ansehen wollten.

Störche halten sich normalerweise viel am Wasser auf, schnäbeln in Tümpeln und anderen flachen Gewässern herum und Experten sagen, auch diese Eigenschaft habe dem Storch zu seinem Ruhm als Babybringer verholfen. **Es heißt, dass Störche überall Glück bringen, wo sie auftauchen.** – Bestimmt auch in Setterich.

Heinrich Jaeger

Dort auf dem hohen Schornstein und auch auf der Spitze des Mammutbaumes im Garten der Familie Phlippen hatten sich einige Exemplare der Storchenvögel niedergelassen. Kurz darauf entdeckte ich einen dieser Weißstörche auf einem Birnbaum in der Wiese der Familie Schumacher am Straußende. Bis zu 10 Exemplare statteten dem Turm unserer St. Andreas-Kirche einen Besuch ab. Anwohnern der Kirche waren sie auch aufgefallen. Beim Aussteigen, um besser zu fotografieren, konnte man deren gelegentliches Klappern hören. Der Vogelzug Richtung Süden ist Mitte bis Ende August nicht ungewöhnlich. Wohl aber deren Route über Setterich in so großer Zahl. Sie suchen hohe Standorte zum Übernachten, um vor Beutegreifern wie dem Fuchs sicher zu sein.

Großzügige Spende

Die Sparkasse Aachen engagiert sich auch vielfältig für das Gemeinwohl in der Städtereion. Sie fördert Vereine sowie Initiativen in den Bereichen Sport, Kultur, Bildung und Soziales. Die Sparkasse stellte auch in diesem Jahr dem Geschichtsverein Setterich e.V. wiederum eine großzügige Spende aus dem PS-Zweckerträgen für die Vereinsführung zur Verfügung.

Hierfür ein herzliches Dankeschön auch im Namen der Mitglieder

Unsere Ehrenamtler von der Stadt Baesweiler geehrt



v. l. n. r.: B. Thorwesten, W. Breuer, U. Thorwesten, C. Hulla, Ehrenvorsitzender H.-J. Keutmann, vorne A. Helmling, M. Sikora.

Es fehlt: Dieter Schmitz

Fotoaraph: W. Offeraeld

Als langjährige verdienstvolle Mitarbeiter des Geschichtsvereins hatten wir in diesem Jahr vorgeschlagen Marlies Sikora, Annelie Helmling, Brigitte und Udo Thorwesten, Willi Breuer sen. und Dieter Schmitz.

Sie haben über viele Jahre geholfen, unsere Post, insbesondere Mitteilungsblätter in Setterich zu verteilen und uns bei verschiedenen Veranstaltungen immer wieder unterstützt.

Christian Hulla komplettierte unsere Ehrenamtler, der lange Jahre Schatzmeister war, im Archiv-Arbeitskreis mitwirkte, die Nachmittage zu den Settericher Bei-Namen organisierte und uns bis heute in Sachen Computer und Internet unterstützt.

Allen Geehrten vielen Dank für Ihre Arbeit und herzlichen Glückwunsch zur Anerkennung durch die Stadt Baesweiler im Rahmen der Feierstunde am 25. September in der Sporthalle am Weiher.

Heinrich Jaeger

Liebe Mitglieder,

der Vorstand bittet um eine Mitteilung, wenn sich Änderungen z.B. Adresse, Konto Nr. oder sonstiges ergeben. Wenn Sie das Mitteilungsblatt über E-Mail bekommen möchten, senden Sie uns einfach eine Nachricht oder Informieren sie uns über Telefon. H.-J. Keutmann 02401 5629
E Mail: info@geschichtsverein-setterich.de

Nachruf

Wir trauern um unsere Mitglieder

Manfred Gänsler

Er verstarb am 17.04.2024 im Alter von 81 Jahren.

Margret Müller

Sie verstarb am 07.08.2024 im Alter von 89 Jahren.

Maria Bially

Sie verstarb am 13.08.2024 im Alter von 91 Jahren.

Wir werden die Verstorbenen stets in guter Erinnerung behalten.

Historie Oktober bis Dezember

Schlagzeilen aus unserem Zeitungsarchiv

verfasst von H.-J. Keutmann

Vor 10 Jahren:

Vortrag auf geschichtsträchtigen Boden

Armin Meißner aus Eschweiler referiert über die Schlacht von Baesweiler. Auch Einblicke in das Leben der „kleinen Leute“. (AVZ 15.10.2014)

Vor 20 Jahren:

Wichtiger Träger des Kulturlebens

Komplimente für Männergesangsverein Setterich zum 25jährigen Bestehen. (AVZ 02.11.2004)

Vor 30 Jahren:

Sein Herz pendelt zwischen der D-Mark und Vereinen

Willi Frings feiert sein 25jähriges bei der Sparkasse. Leiter der Sparkasse Setterich... (AVZ 31.12.1994)

Vor 40 Jahren:

Die Initiative der Bürger ließ Mahnkapelle erstehen

Langgehegten Wunsch erfüllt - Weihbischof kam. Die Schützenbruderschaft als treibende Kraft. (AVZ v. 9.10.1984)

Torturm der Settericher Burg wird restauriert

Der Rest mußte weichen. (Setterich Aktuell 20.11.1984)

Vor 50 Jahren:

„Fundgrube“ Pentagon:

Settericher Bilder aus Washington

Grundschullehrer Heinz Josef Küppers „bastelt“ an einem Bildarchiv über den Ortsteil Setterich (AVZ v. 30.11.1974)

Besuch der Zuckerfabrik Jülich

Einige Mitglieder, die erfahren möchten, wie aus heimischen Zuckerrüben der Zucker gewonnen wird, haben sich zu dieser Besichtigung angemeldet. Die Führung ist kostenlos und wir fahren mit PKWs. Die Führung ist recht anstrengend und das Tragen von flachen Schuhen ist aus Sicherheitsgründen erforderlich. Anschließend Einkehr im Restaurant Palme Aldenhoven.

Leider ist dieses Angebot schon ausgebucht!

Termin: Freitag, 15. November 2024

Treffpunkt: 13 Uhr, Andreasschule, Bahnstr. 1

Fahrt: Private PKWs, Treffpunkt-Anmeldung: Jülich, Dürener Straße 20, Besucherparkplatz beim Pförtner, Tor Ost (gegenüber Lidl).

Die Teilnehmerzahl war begrenzt auf 20 Personen.

Herzlichen Glückwunsch

allen Mitgliedern, die in den Monaten Oktober, November und Dezember Geburtstag feiern, besonders unseren Mitgliedern Maria Reusch – nachträglich-, Edith Hermanns, Winfried Thelen, Gertrud Emmerich, Katti Löhr, Grete Aulich, Hans-Leo Nellessen, Herbert Radermacher, Ingrid Mulik, Hubert Lüttgens, Edith Hübner und Josef Eckers, die ihren runden bzw. halbrunden Geburtstag feiern.



Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Hans und Renate Hensel und Janet und Romy van de Sand

Herzlich willkommen

Neu im Archiv

Wir erhielten: im Monat August 2024 eine Sachspende für den Archivraum in Höhe eines dreistelligen Betrages von unserem Mitglied Edgar Engert. Wir haben uns darüber sehr gefreut und bedanken uns ganz herzlich.

Wir erhielten: von Margot Jacob ein Buch „150 Jahre Krankenhaus Bardenberg 1856-2006“

Wir erhielten: vom Eschweiler Geschichtsverein ein Buch aus der „Schriftenreihe 33/2022“

Wir erhielten: von der St. Sebastianus Schützenbruderschaft das Buch : „400 Jahre 1624-2024 Jubiläumsschrift mit Fortschreibung der Chronik“

Wir bedanken uns im Namen der Mitglieder.

Mehr Platz für unser Archiv



Unser Archiv platzte bald aus allen Nähten. Zusätzlicher Platz war dringend erforderlich. Heinz-Josef Keutmann sah die Möglichkeit, dafür einen jüngst nicht mehr benutzten Dachgeschossraum von 10 m² in der Andreasschule herzurichten. Handwerklich begabt wie er ist, hatte er bestimmte Vorstellungen und mit unseren Vereinsmitgliedern Hubert Steffens und Peter Scharowski auch zwei Fachleute an der Seite, die mit anzupacken wussten. Fußboden, Wände und Decke wurden gestrichen, die Beleuchtung und Steckdosen erneuert und Regale angepasst.

Unser Dank gilt der Stadt für die Überlassung des Raumes und selbstverständlich unseren fleißigen Handwerkern.

Heinrich Jaeger

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Am Klostergarten 29
52499 Baesweiler
Telefon: 02401 5629
E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de
Homepage: www.geschichtsverein-setterich.de
Texte: Heinrich Jaeger, H-J Keutmann, Heinz Römgens
Satz: H.-J. Keutmann
Druck: SAXOPRINT GmbH, Dresden